Die Prämierten : tiefgründig und verspielt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft [11]: **Wohnzukunft in Zürich : ein Wettbewerb**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-123333

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tiefgründig und verspielt

Es ist ein eigenartiger Wettkampf: ‹Kamasutra› gegen ‹Maulwurf›, ‹Häuser auf Tatzen› gegen ‹Nachbarschafts-Gelegenheiten›, und auch der Bilbao-Effekt mischt mit. Was als witziger Comic daherkommt, ist eine Auseinandersetzung mit den drängenden Problemen der Gegenwart.

: «Unsere Epoche liebt den Wettkampf. So organisieren wir unser Konzept nach dem System eines sportlichen Turniers», so beginnen die Verfasser von ‹The Land of Long Houses› ihren Beitrag. Sie definieren acht Themen, die das künftige Leben bestimmen, stellen zu jedem Thema einen Raumtyp vor und übertragen diesen in eine Fallstudie. Diese acht ‹Case Studies› treten in einem Wettbewerb untereinander an und führen über Viertel- und Halbfinals zum Endspiel zwischen den ‹Häusern auf Tatzen› und den ‹Nachbarschafts-Gelegenheiten›.

Allein schon die comicartigen Illustrationen und die Texte der ‹Case Studies› regen zum Schmunzeln an. Da gibt es die Nummer 1: Das ‹Haus der Übergewichtigen› oder das ‹Körpergefängnis›. Die Statistiken zeigen, dass Übergewicht zu einem immer grösseren Problem wird. Also hat sich Architekt Luca Merlini spezielle Räume ausgedacht, in denen die Menschen ihr Übergewicht bekämpfen können: Im Haus liegen die Räume weit auseinander und sie sind überdurchschnittlich gross. Die Treppen sind besonders lang, und einige der Räume lagern gar auf Federn, sodass die Leute andauernd in Bewegung sind.

‹Case Study 4› nimmt den Bilbao-Effekt auf die Schippe: Jedermann träumt davon, ein Gebäude zu errichten, das zu einem Label wird. Einer der Pioniere war das Centre Pompidou in Paris (‹l'effet Beaubourg›), seit einigen Jahren ist Frank Gehrys Guggenheim Bilbao das Musterbeispiel. Damit alle von diesem Ruhm profitieren können, entwickelten die Verfasser den ‹Bilbao-Deckel›, der jedem Haus den Bilbao-Effekt beschert – und ad absurdum führt.

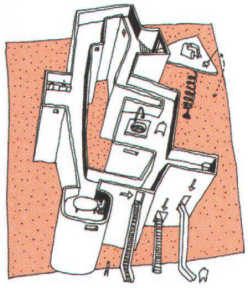
Zum Nachdenken anregen

‹Case Study 5› (‹Die urbanen Rüstungen oder die verbreitete Angst›) thematisiert die zunehmende Angst. Von Gaza bis Bagdad, von Indien bis Mexiko, aber auch von Hamburg bis Zürich verbarrikadieren sich die Leute immer mehr, um sich zu schützen – «vor Terroristen, den Anderen, den Armen, den Neinsagern». In der ‹Stadt der Angst› verfügen die Bewohner über private Gänge, in denen sie unbehelligt von A nach B gelangen können. «Die Stadt besteht somit nur aus überwachten Innenräumen. Was sich ausserhalb dieser Innenräume abspielt, erfährt man nicht und man will es auch gar nicht in Erfahrung bringen.»

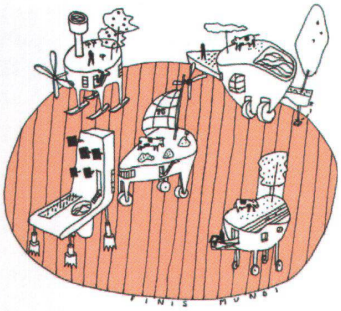
Die acht Fallbeispiele sind amüsant, mitunter skurril, und einige scheinen an den Haaren herbeigezogen. Insbesondere der Wettkampf, den die ‹Case Studies› untereinander austragen, lässt sich nicht immer nachvollziehen, etwa wenn im 3. Viertelfinale die ‹urbanen Rüstungen› gegen das ‹Haus Prothese› antreten oder im 4. Viertelfinale das ‹Kamasutra› gegen das ‹Haus Maulwurf›. Die Themen hingegen, die dieses Spiel anschneidet, sind aktuell: die Endlichkeit der Ressourcen, die Bedrohung der Gesellschaft durch Gewalt, die Angst vor dem Tod und die Liebe. Die langen Häuser, die am Ende entstehen, sind zwar nicht eine Antwort auf die aufgeworfenen Fragen – das zeigt auch ihre Darstellung auf dem Plan von Leutschenbach. Doch der Beitrag wirft uns in poetischer Weise auf die Grundfrage genossenschaftlichen und sozialstaatlichen Handelns zurück. Die Jury fragt: «Wie kann die baulich gestaltete Umwelt menschenwürdige, städtische Räume auch für die Schwachen in der Gesellschaft schaffen?» • WH

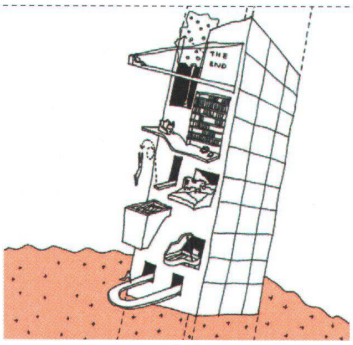
‹The Land of Long Houses›
--> Verfasser: Luca Merlini, Architekt, Lausanne
--> Mitarbeit: Célien Devaux, Diego Peverelli (deutscher Text)

Die acht ‹Case Studies›

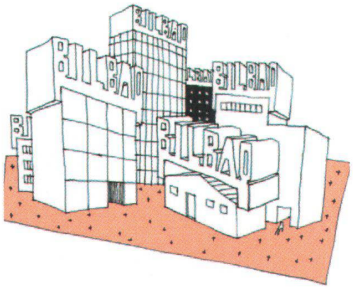


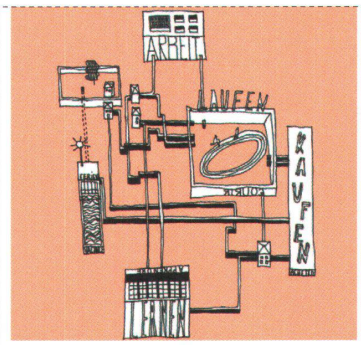
+



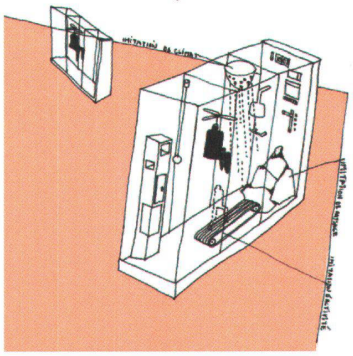


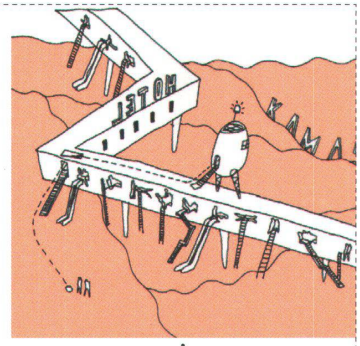
+



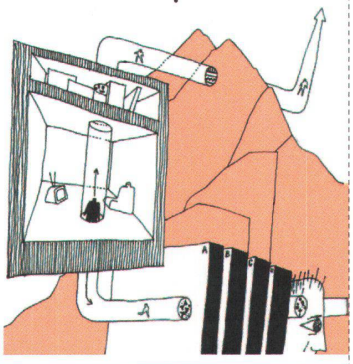


+

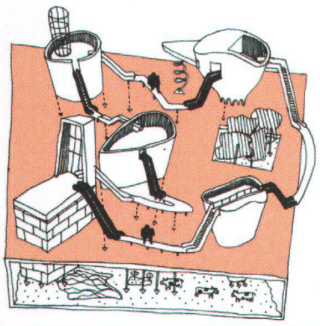




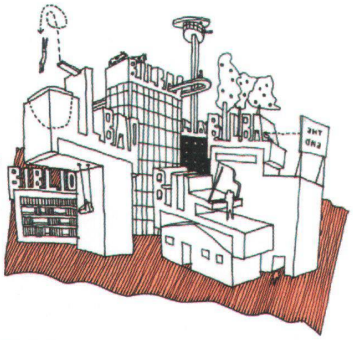
+

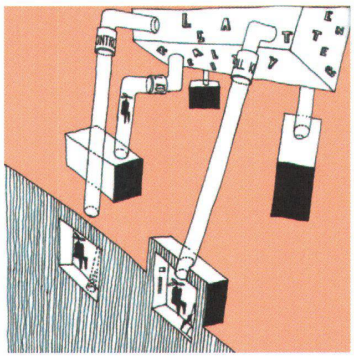


Der Viertelfinal

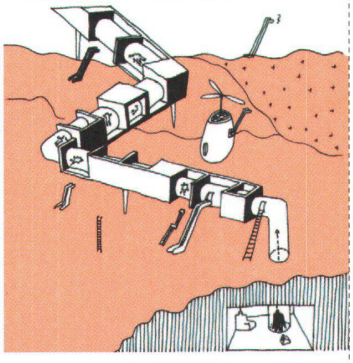


+

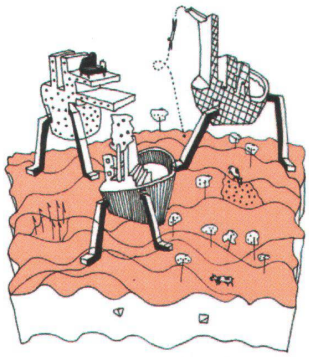




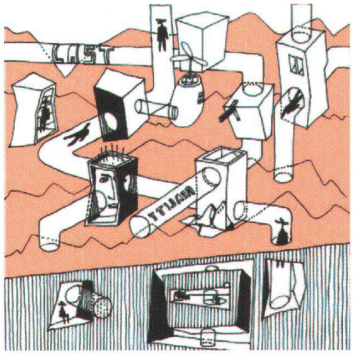
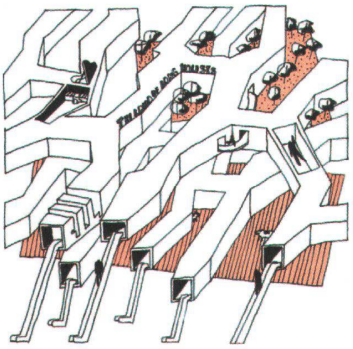
+



Der Halbfinal



+



Das Endspiel: Die langen Häuser